

Nebrauer Anzeiger

Amthliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Er scheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 15 Pfg., der 90 mm breite Anzeigen-
Millimeter-Raum im Restamt 30 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann & Meiß, Markt 24/25.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kösteben.

Nr. 84. Mittwoch, den 13. Oktober 1920. 33. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 13. Oktober.

Die Regierung zu Merseburg hat den Oberlehrer und Pfarrer a. D. Albert Otto aus Barbyhausen bei Hannover unter dem 25. September d. Js. als Leiter der höheren Privatschule Nebra vom 1. Oktober d. Js. ab best. Das Winterhalbjahr der höheren Privatschule beginnt am Donnerstag, den 14. Oktober, vormittags 8 Uhr. Reanmeldungen für die Klassen VI bis III nimmt der Leiter der Schule täglich in seiner Wohnung, Altenburgstraße 1, entgegen.

„Die Stimme des Gewissens“, jenes bedeutende Sittenbändel, das liberal, mo es aufgeführt wurde, lange das Tagesgespräch bildete, kommt heute Mittwoch Abend in Wilmanns Kino zusammen mit einem reizenden Lustspiel zu Aufführung. Wir empfehlen auf das Beste zu dieser in der heutigen Nummer.

Preissturz am Holzmarkt. Bei der letzten Holzversteigerung der Stadt Kösteben kostete der Festmeter durchschnittlich 268 Mt. gegen 920 Mt. im Februar d. Js.

Die Einkommensteuer. Das Finanzamt schreibt uns: Trotzdem schon durch die vorläufigen Steuerbescheide, Anforderungsschreiben und den Lohnzugs Zahlungen zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 erfolgt sind, werden nach empfindlicher Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920, die zu Beginn des Kalenderjahres 1921 fällig sind, in vielen Fällen noch Abzahlungen an Einkommensteuer erforderlich sein. Zur Vermeidung später Unzutunlichkeiten wird schon jetzt hierauf besonders hingewiesen. Uns nachstehender Tabelle ist zu entnehmen, auf wie hoch sich die Jahressteuer eines Jahres Einkommens nach Abzug des steuerfreien Teiles ausgerechnet in Hundertteilen des Einkommens stellt:

1000 Mt.	10	26000 Mt.	21,3%
2000 "	10,5	27000 "	21,6%
3000 "	11	28000 "	21,9%
4000 "	11,5	29000 "	22,2%
5000 "	12	30000 "	22,5%
6000 "	12,5	31000 "	22,8%
7000 "	13	32000 "	23,1%
8000 "	13,5	33000 "	23,4%
9000 "	14	34000 "	23,6%
10000 "	14,5	35000 "	23,9%
11000 "	15	36000 "	24,1%
12000 "	15,5	37000 "	24,4%
13000 "	16	38000 "	24,6%
14000 "	16,5	39000 "	24,8%
15000 "	17	40000 "	25,1%
16000 "	17,5	41000 "	25,3%
17000 "	17,8	42000 "	25,5%
18000 "	18,2	43000 "	25,8%
19000 "	18,7	44000 "	26,0%
20000 "	19,2	45000 "	26,2%
21000 "	19,7	46000 "	26,4%
22000 "	19,95	47000 "	26,6%
23000 "	20,1	48000 "	26,8%
24000 "	20,4	49000 "	27,0%
25000 "	21	50000 "	27,2%

Wie schon früher in der Zeitung darauf hingewiesen ist, wird nochmals dringend empfohlen, freiwillig schon jetzt Vorschüsse über den vorläufig angeordneten Betrag zu leisten, zu deren Annahme die Steuerbehörden verpflichtet sind und die auf die endgültige Einkommensteuer angerechnet werden.

Die neuen Bierpreise. Im Reichsanzeiger veröffentlicht der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die neuen Preise für Bier oder Erbsenbier. Danach darf der Preis für 100 Liter in Fässen beim Verkauf durch den Hersteller für Einfachbier 130 Mt., für Vollbier 180 Mt. und für Eschbier 127 Mt. nicht übersteigen.

Warnung vor Ueberschreitung von Höchstpreisen. Durch Waare der Reichsgetreidekasse ist festgestellt worden, daß in der Umgegend von Kösteben in Laute dieses Jahres Roggen, Weizen und Gerste immer zum Teil erheblicher Ueberschreitung der bestehenden Höchstpreise von Landwirten unbefugter Weise verkauft worden ist. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben und haben dabei die betreffenden Verkäufer bzw. Käufer des Getreides ihre Bestrafung zu erwarten.

Mehr Zucker. Nach Mitteilung aus Sachsteden wird der erste Weizenernte neuer Ernte in dieser Gegend (sonstige Woche) verladen. Insgesamt rechnet man für das Deutsche Reich nach neuerlicher Feststellung mit 22 Millionen Zentnern Zuckerernte gegenüber 15 Millionen Zentnern im Vorjahre, wozu allerdings damals noch 4 Millionen Zentner Borax trat. Das Mehr wird auf 3 Millionen Zentner betragen. Die Zuckerkarte, die für Oktober ein Pfund nur noch beträgt, dürfte im November auf 1 1/2 Pfund erhöht werden.

Querschnitt. 9. Okt. In vergangener Nacht wurde im Gasthof „Zum deutschen Haus“ ein neuer Einbruch verübt. Gestohlen wurden Wurst- und Fleischwaren, sowie eine Kiste Schokolade, zusammen im Werte von mehreren

tausend Mark. — Durch die rege Tätigkeit unserer Polizei ist es gelungen, die Epizubalen festzunehmen die in vergangener Woche bei dem Privatmann Dabide eingebrochen und dort etliche Gänse, eine Ziege und andere Sachen gestohlen hatten.

Langenroda. Das neue preussische Siedlungsgelei hat auch in unserer Gemeinde Interesse erweckt und es fand in voriger Woche eine Verammlung statt, in der Herr Landwirt Schierwagen aus Schöneroda über das Gelei Aufklärung gab. Die Verammlung war gut besucht, der Wunsch auf Landwerb kam allgemein zum Ausdruck.

Weimar, 10. Okt. Ein unerhörtes Verbrechen ist gestern nachmittag in der 4. Stunde an der Familie des Admirals Scheer hier begangen worden. Während die Gattin des Admirals sich mit dem Dienstmädchen und ihrer Tochter im Kartoffelfeld des Hauses befand, wurden sie von einem gewissen Wädner, welcher hier als Dekorationsmaler in der Wandischen Straße wohnt, überfallen und mit Messerwunden niedergestrichen. Frau Scheer erhielt eine schwere Verletzung, an der sie auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Das Dienstmädchen war sofort tot und die Tochter des Admirals erhielt einen schweren Schenkelbruch. Der Täter selbst hat sich am Tatort erschossen, nachdem er sein Gesicht vorher bis zur Unkenntlichkeit verkleinert hatte. Der Admiral, welcher sich zur Zeit der Tat in der oberen Wohnung befand und arbeitete, brach sich auf die Sifferte seiner Tochter nach dem Keller, konnte aber nichts mehr zur Verhinderung der Tat tun. Ueber die Veranlassung zu dieser Unthat herrscht völliger Dunkel. Tatsache ist, daß ein unbekannter größerer Mann in dunkler Anzug vor dem Hause während der Tat stehen geblieben war. Die Untersuchung ist in vollem Gange. — Der Mordanschlag ist vermutlich in politischen Gründen zu suchen, da der Mörder, wie feststeht, ein früherer Angehöriger der Marine war. Der Zustand der Tochter des Admirals ist bedauerlicherweise.

Halle a. S., 10. Okt. Ein Raubmord ist Freitag abend gegen 10 Uhr auf der Straße Halle—Leipzig zwischen Großhofgel und Steubitz geschehen, dem der Kaufmann Wilhelm Hütel aus Schmölzisch zum Opfer gefallen ist. Hütel wurde noch während eines von Halle kommenden Automobil aufgefunden. Die Leiche weist schwere Schußwunden an Hütel führte ein Fahrad bei sich, auf dem der Mörder entflohen. Der Tat dringend verdächtig erscheint ein Mann im Alter von 27 Jahren.

Nordhausen, 11. Okt. In Nordhausen verlangte ein aus Nordhausen angekommener junger Mann hier bei einem Witwe beschäftigte Näherin Elia Gilling zu sprechen. Nach kurzem Wortwechsel gab er auf je mehrere Koolverbrechen herbeiführen. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß sein Zustand hoffnungslos erscheint. Als Grund zu der Tat wird angegeben, daß das junge Mädchen das Verhältnis mit dem jungen Manne, einem Geschäftsfreierenden aus Nordhausen lösen wollte.

Kranichfeld, 11. Okt. Der Pächter einer am Schloßberg gelegenen Obstplantage überfiel am hellen Tage drei Männer, die die Apfelbäume plünderten. Da die Diebe auf den Anruf nicht stehen blieben, gab der Pächter einen Schuß ab, durch den ein Obdiel so schwer verletzt wurde, daß er nach dem Krankenhaus in Weimar geschickt werden mußte.

Eugau, 8. Okt. Hunderttausend Zentner Kartoffeln zum Preise von ca 20 Mark sind den hiesigen Bergarbeitern aus Bayern gegen Wehle, bzw. Verabbarung von Ueberschüssen angeboten worden. Das Angebot wurde abgelehrt!

Heidenau (Altm., Vilm), 9. Okt. Der Ortsbürger Schiedland in Gallenbach hat der hiesigen Gemeinde 100 Zentner Kartoffeln zur unentgeltlichen Verteilung an die Minderbemittelten übergeben.

Thale am Harz, 8. Okt. Das weltbekannte Hotel Zehnfund ist von der Kreisverwaltung Thale angekauft worden und wird zu einem Kreiskrankenhaus umgebaut.

* Stiefen. Ueber den Leben der Kriegsjahre ist so manches überleben worden oder in die Vergessenheit geraten, das sonst liberal dauernd die aufmerksamste Beachtung gefunden haben würde, und so ist es auch hier schon bei weitem nicht genügend beachtet worden, daß wir schon seit geraumer Zeit ein rein natürliches Blutreinigungsmittel besitzen, das an Wirkung von keinem anderen übertrifft und dabei völlig harmlos und unschädlich ist. Dieses Mittel ist die nach einem besonderen Verfahren präparierte Bierhefe, die wir von der Fabrik medizinischer Heferpräparate Dr. Max Barckhoff in Berlin N. 20 hergestellt wird und unter den Namen „Novafage“ in sämt-

lichen Apotheken und Medizin-Drogerien erhältlich ist. Die vorzügliche blutreinigende Wirkung von Heferen war wissenschaftlich schon längst festgestellt worden, indessen hatten wegen ihrer unangenehmen Nebenwirkungen alle Aufklober, Schwere im Magen u. dergl. viele Ärzte abgeraten, diesen empfindlichen Patienten zu verordnen. Nunmehr ist es bei dem „Novafage“ gelungen, jene Uebelstände vollständig zu beseitigen, ohne die Wirksamkeit der Heferen im geringsten zu beeinträchtigen. Der allein kann für jeden, der an den so häufigen und erschwerenden Hautunreinigkeiten des Gesichtes wie Akne, Pusteln, Mitosen Ausschlag etc. leidet, eine Kur mit „Novafage“ nicht dringend genug empfohlen werden, und gegen die abgesehen und oft auch gefährlichen Furunkeln bildet es, wie zahlreiche klinische Versuche bewiesen haben, ein Spezialmittel von geradezu unschätzbare Wirkung. Da es gleichzeitig ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen die obigen Leiden ist und da zu seinen weiteren Vorzügen auch ein angenehmer Geruch und Geschmack, sowie ein billiger Preis gehören, so verdient es überall die eingehendste Beachtung.

* Unwürdige Behandlung deutscher Seeleute. Der deutsche Seefahrtsausgang hat in seiner in Bremen abgehaltenen Sitzung mit Abscheu Kenntnis genommen von der teilweise brutalen und unmännlichen Behandlung, die deutsche Seeleute namentlich in englischen Häfen sowohl seitens der Behörden als auch der Bevölkerung erdulden müßten. Der Seefahrtsausgang legt der deutschen Regierung dringend nahe, sofort, namentlich England gegenüber, darauf zu bestehen, daß deutsche Seeleute an Bord als auch an Land sich als Gleichberechtigte bewegen können. Gebührendes sei mit Neppreisen zu antworten.

* Wina von den Polen genommen. Nach hartem Kampfe haben die Polen Wina am 9. Oktober genommen. Die Winaer halten bei Wina Damiel-Altross-Barafonista-Rafshaya. Die einfallenden Truppen sind zumammegestellt aus verpöhlten Bannscharen Winaer bis zum General Seligowski geführt werden. Seligowski hat in Wina eine neue Regierung ausgerufen, dessen Oberhaupt er selbst ist, und an der Gutschitzer teilnehmen. Es verlangen, daß die Winaer das ganze früher von den Polen besetzte Gebiet verlassen, und daß eine Volksabstimmung stattfinden.

* Die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten. Nach einer Meldung aus Washington hat die Volkszählung in den Vereinigten Staaten eine Bevölkerungszahl von 105 683 108 Menschen ergeben.

Schöffengericht.

- Sitzung am 7. Oktober 1920.
- Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Bieber, Nebra.
- Schöffen: Herr Gubenauferer Wange, Großjungen. Herr Landwirt Adolf Weitzmann, Kirchschleibungen. Protokollführer Herr Zuhlsdorferleite Gschwe, Nebra. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Wahrenholz, Nebra.
1. Der Hausflüchter Stadmann aus Garsdorf hat gegen einen Strafbefehl über 500 Mark und 2 Tage Gefängnis Einspruch eingelegt. St. hatte im August 1920 ein Kalb geschlachtet und davon Fleisch an eine Leipziger Frau verkauft. Da das Fleisch nicht mehr der Braugschneiderei unterliegt, wurde St. freigesprochen.
 2. Gegen einen Strafbefehl über 150 Mark hat der freizeithauer Walter Müller, aus Jena, Einspruch erhoben. Müller hatte im Mai 1920 in Garsdorf Getreide und Rindfleisch gekauft. Auch Müller wurde wegen dem Fleischkauf freigesprochen, aber wegen unbefugtem Kauf von Getreide wurde er zu 75 Mark Geldstrafe und Freigabe der Rollen verurteilt.
 3. Der Gutschitzer Andreas Schulte aus Altenroda hat gegen einen Strafbefehl über 50 Mark Einspruch eingelegt. Schuldge als Kuhhalter die ablieferungspflichtige Milch nicht vorgeschrieben abgeliefert, was Sch. heute nicht will und ganz bewiesen werden konnte. Er wurde deshalb freigesprochen.
 4. Der Kriegsschädigte Paul Frenzel aus Nebra hatte sich heute wegen Körperverletzung zu verantworten. Frenzel wurde heute freigesprochen, weil das Gericht der Ansicht war, daß Frenzel bei Freigabe der Tat für seine Taten nicht verantwortlich gewesen ist. Frenzel ist schon in Irrenheilanstalten gewesen.
 5. Die Witwe Höller und der Vergmann Gähne aus Wipbach hatten ihre Kinder nicht regelmäßig zur Schule nach Altenroda geschickt, weswegen sie mit Schulstrafen belegt wurden. Beide haben gesetzliche Entschuldigung verlangt. Gähne und Höller legten heute dem Gericht dar, daß es ihnen nicht möglich gewesen ist, für ihre Kinder Kleidung zu beschaffen, denn ohne solche könnten sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Aus diesem Grunde erfolgte Freisprechung.
 6. Der Dehler August Nollig aus Nebra hat gegen einen Strafbefehl über 3 Tage Gefängnis Einspruch erhoben. Nollig hatte eine Wans togeschmissen und dieselbe verurteilt. Die Strafe wurde heute auf einen Tag ermäßigt.

Vorausichtiges Wetter.

Am 13. Oktober: Nebel und Nebelstößen, Temperatur wenig verändert, zeitweise etwas aufsteigend. Am 14.: Wolkig, mild, etwas Regen.

Es bleibt alles beim alten.

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Mit dem ersten Oktober ist in weiten Teilen Deutschlands der Handelsverkehr mit Fleisch aus rechtlich frei geworbenen, nachdem er schon während fast vollständig weniger im amtlich geregelten, als im sogenannten Schleichhandel vollzogen hatte. Unsere Kaufstraßen haben diesem ersten mit einiger Spannung erwarteten Schritt mit Unmut, denn es ging für die Durchschnittsverbraucher ziemlich viel davon ab, weil die Preise für Fleisch sich jetzt gesenkt haben. Über die Kaufstraßen waren keineswegs die einzigen, die diesen Tag mit einer gewissen Neugier erwarteten. Das gleiche war nicht mehr auch bei allen Volkswirtschaftlern der Fall, denn es war ein volkswirtschaftlicher Versuch größter Maßstabes von höchster Bedeutung, der sich hier abspielte. Genießt sich auch schon andere Waren in Deutschland und die meisten Waren in anderen Staaten von der Handelswirtschaft frei geworden. Aber weder — und das war bei den anderen Waren der Fall — hatte der Schleichhandel nie solchen Umfang angenommen wie bei uns oder — so lag es in den meisten Fällen in Deutschland — es handelte sich um Waren, in denen man die Handelswirtschaft aufhob, weil man mit einer gewissen Überzeugung des Wertes rechnete. Aber dies ist das Fleisch die erste Ware von derartig allgemeiner Wichtigkeit, in der man die Handelswirtschaft aufhob. Bei dem Kaufstraßen liegen die Dinge anders, da bei dieser große Preisbindungen durch die Preisverträge erfolgt sind.

Wie sind nun die Dinge in den ersten Tagen freien Fleischhandels verlaufen? Das das Angebot nicht auszubedenken ist, ist verständlich, denn die Verkäufer hatten in der letzten Zeit der Handelswirtschaft mit ihren Preisverträgen, eigenartigen Loser mit den Verkäufen an den Schleichhandel zurückgebracht, weil sie glaubten, jetzt würde sich bei tieferer Nachfrage ein noch mehr über die bisherigen Schleichhandelspreisen liegender Preis herausbilden. Die Schleichhandelspreise selbst waren in den letzten Monaten nicht mehr so stark gefallen. Der Verbraucher rechnete allerdings damit, daß beim Beginn des freien Verkehrs ungewöhnliches Angebot auf die Preise drücken werde. Keine von beiden Voraussetzungen ist eingetroffen. Sowohl man überhaupt von einem freien Fleischhandelspreis sprechen konnte, — er könnte nicht nach Stahl, Erdgas, Eisen und anderen ähnlichen Dingen ziemlich beträchtlich — so weit ist er auch beim Übergang in die freie Wirtschaft glattweg erhalten geblieben. Man achtet allerdings nicht, daß in den meisten Angelegenheiten der Preis für die einzelnen Fleischsorten bis zu einem Viertel mehr als in der Innenstadt, weil der kleinere Wettbewerb im Westen mit größerer Nachfrage erlaubt rechnen zu dürfen. — Aber das war im Schleichhandel ganz ähnlich und ist überdies eine Erscheinung, die wir in unserer freien Wirtschaft unter ähnlichen Umständen immer wieder finden. Der Preis selbst aber hält sich, wie gesagt, vollkommen im Rahmen des Schleichhandelspreises, und es beläuft sich nicht auf einen Unterschied, daß der Schleichhändler sein Freund der gleiche kleine Preis war, der Preisler dagegen selbstverständlich auch kleine Mengen abgab.

Kann man sich eigentlich einen glänzenden Beweis denken für die jetzt so oft behauptete Behauptung, daß die wirtschaftlichen Vorteile frei und unter allen Umständen doch zur Wirkung kommen, daß die höchsten Wohlfahrtsmaßnahmen das Eintreten dieser Wirkungen vielleicht hemmen oder nicht hindern können? Und gerade dieser zwingende Beweis sollte unsere wirtschaftlichen Dualisten, die ja nicht weniger zahlreich sind als die medizinischen Purpuristen, eigentlich stutzen machen. Denn der größte Teil ihrer vorgebrachten Beweise geht doch von der Voraussetzung aus, daß man der Wirtschaft Gesetze aufzwingen könnte.

Die Käufer hatten ein Sprüchlein, das besagte, die Natur feiere immer wieder aus, auch wenn man sie mit der Hand abbaue, und das ist eben auch im Zeitalter der mechanischen Gewebe und Dampfer noch nicht anders geworden. Ob allerdings die Behauptung groß angelegter allgemeiner Wirtschaftspläne — das sind diesem bescheidenen Beispiel lernen werden, steht dahin.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Offener Krieg in der westfälischen U.S.P.D. Die Spaltung der Unabhängigen in Westfalen hat auf Grund der bisherigen Freunde von Parteien offenen Kampf geführt. Die Moskauer Freunde, die für den An-

Dreizehn Trumpfe.

Erzählung von R. Rumsman.

177. Virginia erkrankte über den mahenden Hof zu sein, daß sie hinab das Gleichgewicht verloren hätte und Mr. Clark auf den Kopf gefallen wäre. Sie verzog ganz, das sie erwidern war, und dachte sich, das es Hiebe setzen würde, während Dolinda wider und wider schauelte. Sie wollte das Publikum in Bewegung versetzen. Das glückte ihr denn schließlich auch, und unter lautem Jubel führten die Herrn kleinen Zeitungsredaktionen aus der Arena, während die Parier über beide, namentlich über Virginia's blinde morbide Schönheit, entsetzt waren.

Als sie nach Schluss der Vorstellung den Artistenwagen verließen, waren die ersten, denen sie begegnete, Volger Berner und Hans Bob. Mr. Clark rief sie an, und sagte, daß er zum Wintergarten nicht nach seinem Gehsamt zu sein. Sollte der letztgenannte Lehmann sich allen Entschens in seine Lächerlichkeit verliehen haben?

Hans Bob war sonst nicht gerade sehr empfindlich. Es ärgerte ihn aber doch und erliefen ihm als ein Trauermoment, daß er hier wegen zwei Gläser Wein zu Grunde wurde, die er im Wintergarten, als er mit einem Kranken Freunde gerufen war, in aller Eile zu bezahlen vergessen hatte. Er bekam durch diese Bagatelle unwillkürlich den Eindruck, als habe er hier vor einem Manne, der nicht so leicht vergibt und für alles eine möglichste Auslegung hat.

Sie mußten wirklich entwürdigten, Mr. Watson, daß Sie, der Sie einlub, in der Gite das Besehen vergessen hätte. Die Nachricht, die man mir brachte, kam mir sehr unangenehm vor.

„Bitte Sie“, antwortete Mr. Watson wieder mit seinem schätzlichen Lächeln. „Ich habe die Herren Nachkommen haben in den Kopf immer, so voller Charakter Strikeln, die sie über uns arme Künstler auszuheben, das sie leicht einmal die Bede vergessen können.“

Hans Bob hielt es nicht für der Mühe wert, ihm zu

schluß an die dritte Internationale einzutreten und den alten Parteivorstand abgesetzt haben, haben das Landesorgan der rottemperierten Unabhängigen, den „Sozialdemokraten“, für sich beschlagnahmt und die Redaktions, die nicht auf dem Boden der dritten Internationale stehen, beurlaubt. Der ehemalige Parteivorstand ist nunmehr als eine Vertretung der Parteimitglieder heraus. Die ersten drei Mitglieder, das die Gebiete, die die Mitglieder der dritten Internationale für ihre Verlegung erhalten hätten, von Moskau zur Verfügung gestellt worden seien.

Bisheriges Ergebnis der Waffenabgabe. In der Sitzung des parlamentarischen Beirats gab der Reichstagskommissar für die Entarmung, Dr. Peters, Auskunft über das bisherige Ergebnis der einwilligen Waffenablieferung. In den zehn ersten Ablieferungsterminen sind abgegeben worden: 122 000 Gewehre und Karabiner, 913 Maschinengewehre, 239 Maschinenpistolen, 17 Geschütze, 11 Minenwerfer, 13 Flammenwerfer, 3 660 000 Schußwaffenmunition, 14 931 Bomben und Gewehrgranaten, 111 000 Handgranaten, 10 000 Sprengstoffe, sowie eine sehr große Anzahl von Waffenteilen. Darunter drei Geschütze, 76 Geschützprojektilen, 151 Minenprojektilen, 3500 Maschinengewehrpatronen, 4350 Maschinenwehrschießpatronen, 19 900 Gewehr- und Karabinerpatronen, 19 300 Schüsseln.

Protestnote der Entente. Der Pariser Volksrat hat beschlossen, das Anhalten eines baltischen Dampfers am Ausgang des Nord-Devisenkanals als eine Verletzung des Artikels 330 des Friedensvertrages zu betrachten. Die ergriffene Maßnahme ist allen Mächten im Frieden die freie Durchfahrt durch den Kanal. Der deutsche Regierung soll eine Note in dieser Angelegenheit überreicht werden. Hierzu wird von der Reichsregierung erklärt: Wie schon wiederholt mitgeteilt worden ist, stellt die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß das im Artikel 330 des Friedensvertrages vorgesehene Recht der freien Durchfahrt durch den Meereskanal nicht ausschließt, daß beim Verkehr von Handelschiffen durch den Kanal die deutschen Neutralitätsvorschriften zur Anwendung gebracht werden.

Ein neuer Versuch der oberösterreichischen Polen. Wie verlautet, ist in Paris eine Abordnung des polnischen Reichstagsauschusses von der polnischen Entente. Dieser Ausschuss sollte von der Entente verlangen, daß der Vertrag von Versailles in einem wesentlichen Punkte abgeändert werde. Es soll nämlich den außerhalb Schlesiens wohnenden Oberösterreichern das Recht zur Teilnahme an der Volksabstimmung entzogen werden. Der „Temps“ sagt, es handle sich um 350 000 Oberösterreicher.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat in Hannover getagt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Abgeordneter Stresemann hielt einen längeren Vortrag über die politische Lage. Nach einer weiteren Aussprache wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, sich der Rundschau, die von der Reichsregierung für die Deutschen Volkspartei in Berlin zur politischen Lage gefaßt worden ist, anzuschließen. Hierauf folgte eine allgemeine Versammlung über Oberösterreich, in der eine Entschließung angenommen wurde, treu zu Oberösterreich zu halten. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die preussische Landtagswahl, und es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß bald ein freigesetztes Reichstag auszusprechen zusammenkommen soll. Der Aufsicht über die Finanzverwaltung der Bahnbereitungen der Partei ist.

Italien.

Ein technisches Parlament für Arbeiterfragen. Wie verlautet, will der italienische Reichstag eine Kommission wegen Angelegenheiten des Obersten Arbeitstrates einbringen, der dem politischen Parlament ein technisches mit über 150 Mitgliedern zur Seite stellt, die aus Vertretern der Unternehmer und Arbeiter hervorgehen sollen; dies Arbeitsparlament soll nicht berathend, sondern auch gesetzgebend allen Fragen der Arbeiter- und Arbeitsbedingungen, alle Verfügungen der Arbeiterorganisationen erörtern und alle Fragen hinsichtlich der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern prüfen. Es soll in eine Abteilung für Handel und Industrie und in eine für Landwirtschaft zerfallen und einen händigen Ausschuss für Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen und zur Aufarbeitung von Ausführungsbestimmungen zu Arbeitergeboten bilden.

Berlin. Der Reichsausschuss der preussischen Landesversammlung beschloß sich mit der Ablehnung eines nicht zum Abschluss gelangter Entwurfs. Auf Grund der Abregungen des Ausschusses wird namentlich über das Verfahren

antworten. Deshalb erstand eine Pause, während der sich alle gebückt fühlten. Nur Herr Watson tat, als sei nichts vorgefallen, und bestellte in ziemlich unerschämter Weise ein Glas Bier für sich selbst. Darauf wandte er sich direkt an Mr. Clark und fuhr fort, sich mit ihm zu unterhalten, als seien die beiden Fremde gar nicht zugegen. Er sprach die ganze Zeit von Artisten und wechselte oft die Sprache, aber er merkte, daß er von den Fremden verstanden wurde.

Der Abend verlief mit köstlichen Sticheleien und gegenseitigen halberstandenen Unartigkeiten. Das der erste Abend in Paris nicht besonders angenehm war, darüber waren die beiden Fremde sich einig, als es um Mitternacht, nachdem sie die Familie Clark bis an ihre Haustür begleitet hatten, im Hotel anlangten.

Das Volger Berner am meisten ärgerte, war die Unterredung, die er unterwegs mit dem Jodeli hatte.

„Wo ist dieser Mr. Watson denn eigentlich ent?“

„In den „Salles Bergeres“, einem der größten Clubs in Paris.“

„Er ist ein guter Artiste?“

„Er ist ein vorzüglicher Clown und hat eine bedeutende Gabe. Er besitzt ein großes Geschickstalent und versteht es, die Herzen der Damen zu erweichen.“

„Er ist ein Mann, den ich als Artiste sehr hoch stelle, und mit dem ich häufig zusammen engagiert war.“

Es war also klar, daß Mr. Clark eine gewisse Sympathie für Mr. Watson hatte, und es war noch deutlicher, so deutlich, daß man nicht darauf aufpassen konnte, was er zu werden wünschte, daß Watson eine fast unwillkürliche Neigung für Virginia zeigte. Seine Hofnung, mit Mr. Clark und dessen Tochter allein zu sein, war gestört worden, und dieser Umstand war es, der ihm in letzter Linie verlegte. Obwohl er sich die ganze Zeit mit dem Jodeli unterhielt, waren seine Augen fortwährend auf die beiden Fremden gerichtet. Ein Blick für Volger Berner war es aber, der sich vollkommene Gleichgültigkeit den Aufmerksamkeit gegenüber verhielt, die der Artiste für erwarb.

Es vergingen einige Tage, in denen alles Grobartige

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Das Reichsstatistik hat sich grumbächtig für den Abbau der Wohnverhältnisse entschieden. Ein Bericht des Reichsstatistikamtes über den Abbaubestand der bürgerlichen Parteien zum Jahresende 1910 ist veröffentlicht worden. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der bürgerlichen Parteien zum Jahresende 1910 gegenüber dem Jahresende 1909 um 100 000 Personen zugenommen hat. Die Statistik zeigt ferner, daß die Zahl der bürgerlichen Parteien zum Jahresende 1910 gegenüber dem Jahresende 1909 um 100 000 Personen zugenommen hat.

Die Stärke der Polizeibeamten in Preußen wird in Zukunft 85 000 Mann betragen.

Die Polizei in Berlin ist zu erreichen, daß die äußere halb Oberflächens mahnenden Oberfläche nicht zur Abstimmung zugelassen werden.

In Paris plant man die Wiedereinführung der Fleischkarte oder Fleischloose.

Der italienische Arbeitsminister plant die Einführung eines technischen Parlaments für Arbeiterfragen.

In Wlaskon, Warschau und in allen größeren Städten Vorzugslos ist der Generalfeld ausgeschrieben.

Das Ergebnis von Brüssel.

Übereinstimmung in allen Fragen.

Der Vorsitzende der Finanzkonferenz Herr Sella Vertreter der Presse mit, es sei in den Kommissionen Einverständnis über die Vordränge geschaffen worden, die der Vollversammlung unterbreitet werden sollten. Man habe von Spaltungen, unerschütterlicher Salomo und unerschütterlicher Bescheidenheit gesprochen; nichts sei unklar. Wenn Herr Sella mit überausen Schlußfolgerungen verhandelt, so müsse man sagen, der beste Geist und der würdevollste Mensch, um Ziel zu gelangen, habe die Arbeiten der Ausschüsse geleitet. Die Geschäftsführung seien in den vier Ausschüssen einmütig angenommen worden. Die Übereinstimmung habe sich nicht ohne gelegentliche Zugeständnisse erreichen lassen und nicht, ohne daß die Unabhängigkeit eines an Entscheidungsbefugnis eingeholt hätten. Andererseits dürfe man nicht vergessen, daß die Konferenz nur die Aufgabe habe, über bestimmte Probleme den Regierungen, die aus den Arbeiten der Konferenz Bericht ziehen sollten, Richtlinien vorzuschlagen.

Vom Lohnkampfsplatz.

Wachstum (Lohnforderungen der Bergarbeiter.) Eine Konferenz der vier Arbeitergemeinschaften angehörender Bergarbeiterverbände befaßt sich eingehend mit der Regelung der Lohnfrage im Bergbau. In den Bergbauverbänden wurde überausen Schlußfolgerungen erörtert; die Konferenz der vier Bergarbeiterverbände erachtet im Hinblick auf die steigende Erzeugung in Bergbauarbeiten sofortige Regelung der Lohnfrage. Bedarfssätze steigen dauernd im Bergbau. Lohnhöhung muß sofort erfolgen. Die vier Bergarbeiterverbände.

Dresden. Wohnbewegung der sächsischen Staatsarbeiter. Seit einigen Tagen fanden im sächsischen Arbeiterverbande Verhandlungen wegen der Lohnforderungen der sächsischen Gemeindearbeiter statt. Sie wurden abgebrochen, da keine Einigung erzielt wurde. Seit Entscheidung der Schlichtungsausschuss.

London. Verschärfung des Bergarbeiterkonflikts. Der Bergarbeiterkonflikt hat sich von neuem verschärft. Die Konferenz der Bergarbeiter von Yorkshire hat beschlossen, ihren Mitgliedern anzuweisen, gegen den Vorstoß der Bundesregierung zu stimmen. Infolge dieses Beschlusses ist kaum noch eine Mehrheit für den Versuch zur Klärung des Konfliktes zu erwarten. Man erwartet in den nächsten Wochen eine große Spannung zwischen den Bergarbeitern.

und Fremde, das Paris mitten in dem bestem Sommer der Ausstellung darbot, den jungen Gesellschaften zu fehlen schien, so daß er die flüchtige Verliebtheit verzog. Hans dauerte es indessen nicht, das Hans Bob eines Tages fragte:

„Wirdst du Laß haben, einer Probe im Sippogramm beizutreten? Ich hoffe, das es mir gelingen wird, vom Direktor die Erlaubnis zu erhalten.“

Volger Berner war gern hiermit einverstanden.

Es war ein gewöhnliches Büchlein, das sich in der Hand bewahren sollte. Die Damen waren in ihren Fluren, Anzeigeneheben und Strampfen in den buntesten Farben erkrankten. Sie fanden und gingen überall an den Klappen und Geländern umher und plauderten und flüchteten wie kleine Schmetterlinge, lustig, ausgelassen, ohne Ende. Es war die letzte Ballettruppe, die auf den Anfang der Probe marste.

Der erste Abend haben einige männliche Artisten. Der eine hatte den Zutritt in den Reihen gefascht. Er hatte eine Zigarette im Munde und spielte mit einer der Ballettdamen Ball mit einer Artweise. Der andere sah aus, als sei kein anderer Mensch in seinem Gebiet geblieben. Er hatte eine Artischschiffchen, die er mit seiner Artweise ein Paar langschiffchen Schiefel zu bearbeiten. In der Männe ging ein Mann mit leinernen Beinleibern und einem Riemen um den Leib umher. Er gehörte sicher zu dem Staffperson und half jetzt einem kleinen Knaben Puzelarbeiten schaffen, indem er die Hand unter sein Kreuz hielt. Der Knabe, der offenbar zu dem gehörte, die aus diesem Anblick an einen Zirkus luden, um schließlich von der einen oder anderen Tugend engagiert zu werden, schien sehr begehrt zu sein. Er wollte immer wieder von neuem gebeten, während der Mann in den leinernen Beinleibern sich an ihm zu setzen ließ und mehrmals nachdrücklich schrie. Das erlösch ein Beifallsturm vom Publikum, und die beiden verschwand schnell. Es war die Familie Clark, die proben wollte und zu diesem Zweck die Männe eine halbe Stunde zur Verfügung hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Erst erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 8.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 16 Pfg., der 90 mm breite Reklamemil-
limeter-Raum im Reklameteil 30 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Koblentz.
Telefon: Amt Koblentz Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Koblentz.

Nr. 83.

Sonnabend, den 9. Oktober 1920.

33. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 9. Oktober.

Die Regierung zu Merseburg hat den Oberlehrer und Warrer a. D. Albert Otto aus Borsdorf bei Hannover unter dem 25. September d. Js. als Leiter der höheren Privatschule Nebra vom 1. Oktober d. Js. ab beschäftigt. Das Winterhalbjahr der höheren Privatschule beginnt am Donnerstag, den 14. Oktober, vormittags 8 Uhr Neuanmeldungen für die Klasse VI bis III nimmt der Leiter der Schule täglich in seiner Wohnung, Altenburgstraße 1 entgegen.

Stenographenverein Nebra. Im Gasthof „Zur Burg“ tagte am Dienstagabend eine gütliche Versammlung von Schriftfreunden der Schule „Stolze Schrey“, um den alten Stenographenverein von 1912 wieder ins Leben zurückzuführen. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Herr, 2. Vorst. Herrmann, Kassierer Weis, Schriftführer Peter. Es wurde beschlossen, jeden Dienstag im Vereinslokal „Zur Burg“ einen Übungsabend abzuhalten, wozu an dieser Stelle sämtliche Schriftfreunde von Nebra und Umgebung herzlich eingeladen werden.

Kirmes in Großwangen. Am Sonntag und Montag ist Großwangen großer Fiestort, denn die Kirmes wird dort gefeiert. Große Ballmusik wird an beiden Tagen aufgeführt, für gute Bewirtung der Gäste lassen wir den Wirt Sorge tragen, der wird seine Sache schon machen. Also auf nach Großwangen, frohe Kirmeslaune und Geld genug mitnehmen!

Operetten-Abend am Sonntag. Direktor Rappmann wartet diesmal mit Straußens Melodien auf, die in der Operette „Eine Ballnacht“ so vielseitig vereint sind. Die Direktion wird wieder alles aufbieten, um eine abgeschlossene Vorstellung zu bieten.

Ushmanns Kino-Theater spielt am Sonnabend abend im „Preussischen Hof“ das große Drama: Die gefährliche Abenteuerin“, dem noch ein allerliebster Nebenprogramm folgt. — Das und Eide, Gierigkeit, Habgier und Jagd nach Glück und Besitz durchziehen das Drama „Die gefährliche Abenteuerin“, das sich in den Diamantenfeldern Afrikas abspielt. Ein chinesisches Weib, die Entdeckung eines Diamantvorkommens führen zu Gierigkeit und Mord, zu Justizverbrechen und schließlich zeigt sich doch, daß die Sucht nach Reichtum, ja selbst der Besitz von Reichtum nur eine Geißel für die Menschheit bedeutet.

Postalfisches. Zur Befehlshaltung der Abfertigung des Publikums an den Paketstationen trägt es wesentlich bei, wenn die Paketauslieferer die Pakettarten vollständig freigegeben vorlegen. Früher, als der Paketart noch so vertriebt war, daß seine Kenntnis nicht jedermann zugemutet werden konnte, mußte die Post sich damit abfinden, daß die Arbeit des Markenaufliehens fast ausschließlich der Annahmehelfer überlassen wurde. Nachdem jedoch der Tarif durch die neuere Gesetzgebung wesentlich vereinfacht und überdies der Freimachungswang für Pakete eingeführt worden ist, wird Wert darauf gelegt, daß das Publikum sich auch daran gewöhnt, die Pakettarten vor der Auflieferung am Postkassierer selbst mit den erforderlichen Freimarken zu versehen. Zahlreiche Firmen, die über den Nutzen dieser freiwillig übernommenen geringfügigen Mehrarbeit jedenfalls nicht im Zweifel sind, tun dies schon jetzt. Weit häufiger ist jedoch zu beobachten, daß die Markenaufkleber namentlich größerer Mengen Pakete die Arbeit des Markenaufliehens sparen, obwohl sie über die Höhe der Gebühren nicht im Zweifel sind. Im Interesse einer schnelleren Abwicklung des Schalterverkehrs wird daher die Selbstbe-

hebung der Pakettarten mit Freimarken angelegentlich empfohlen.

Lehrerbefolgung. Die Gehaltsregelung der Staats- und Gemeindebeamten hat im Deutschen Beamten-Bundes hat sich nunmehr mit Vertreten der Lehrerchaft auf die Forderung geeinigt, daß die Lehrer nach hiesigem Diätariat ihre Eingangsstellung in Gruppe 7, ihre Normalstellung in Gruppe 8, ihre Aufschlüsselung in Gruppe 9, ihre Veranlagung in Gruppe 10 finden sollen. In dieser Angelegenheit beschloßen dann die Mitglieder aller Fraktionen der Landesversammlung in einer gemeinsamen interfraktionellen Sitzung, daß die Lehrer nach einem fünfjährigen Diätariat 6 Jahre nach Gruppe 7 bezogen werden sollen, dann 12 Jahre nach Gruppe 8, darauf nach Gruppe 9. Hiernach würde, wenn die Regierung die Vorschläge annimmt, das Gehalt eines Lehrers ohne Kinder nach 23 Dienstjahren in Ostklasse D sich zusammensetzen aus: 11400 Mtl. Grundgehalt + 2450 Mtl. Ortszulage = 13850 Mtl. + 6925 Mtl. (50% Zulagenzuschlag) = 20775 Mtl. Neben dem Dienstlohn stehen auch den Lehrern für jedes unterhaltungsbedürftige Kind zur bis zum vollendeten 8. Lebensjahre monatlich 40 Mtl., bis zum vollendeten 14. Lebensjahre monatlich 50 Mtl., bis zum vollendeten 21. Lebensjahre 60 Mtl. Ruhegeldberechtigt sind jedoch nur Grundgehalt und Ortszulage.

Gewichte aus Porzellan und Glas. Die Reichsanstalt für Maß und Gewicht veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die die Herstellung von Gewichten aus Porzellan oder aus Hartplast gleich der Erde und Glas zugelassen wird. Ueber die Größe und Form dieser Gewichte werden Einzelbestimmungen getroffen. Die Gewichte aus Glas werden nur bis zum 31. Dezember 1921 zur Neueingung zugelassen.

Artern. Infolge Kündigung von Seiten der Stadt wird die hiesige Winterschule uns im nächsten Jahre verlassen. Obwohl in Anbetracht der bestehenden Wohnungsnot es erwünscht erscheint, Räume, wie die der Winterschule, frei zu machen, so ist der Weggang dieser Anstalt doch sehr zu bedauern, denn unser Städtchen hatte andererseits auch bedeutende Vorteile. Die Winterschule, die bereits seit dem 26. Oktober 1896 hier ihren Sitz hat und 1903 ihr eigenes Gebäude in der Herrenstraße bezog, wird wahrscheinlich nach Naumburg übersiedeln.

Quersurt, 7. Okt. In vergangener Nacht wurde bei dem Kaufmann R. Bismold am Markt ein Einbruch verübt. Eine Schaufensterhebe wurde, nachdem sie vorher mit Beilm beschwert war, eingeschlagen. Es fielen den Diebstahligen Stoffe im Werte von 1000 Mark in die Hände. — Am 3. November d. Js. wird die landwirtschaftliche Winterschule, die bekanntlich im Schützenhaus untergebracht ist, eröffnet.

Nordhausen, 5. Okt. Ein Herr veranfaßt in der Bahn seine Handtasche, in der sich u. a. 50 000 Mark befanden. Trotz sofortiger Verhörungen gelang es ihm nicht, wieder in den Besitz seiner eigenen Tasche zu kommen.

Merseburg, 6. Okt. Auf einem Lampenpavillon im „Zehntinger Hof“ entstand aus reinem Uebermut eine Schlägerei, die in eine blutige Messertatendeele ausartete, wobei einige der Kaufleute schwer verletzt wurden, so daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die Polizei gemeinsam mit den Landesjägern mußten mit blanker

Waffe Ruhe stiften. Auch einige Landesjäger erhielten Messerflüche.

Leugnen. Kürzlich wurden hier bei einem Kriegsteilnehmer eine große Geldsumme, etwa 100 000 Mark, beschlagnahmt. Das Geld soll angeblich von einem Junge herrühren, den der Vaterlandsverteidiger mit drei anderen Kameraden in Feindesland gemacht und mit ihnen geteilt haben will. Zwist in der Familie brachte das Vorhandensein des verborgen gehaltenen Geldes an die Öffentlichkeit.

Groß-Leinungen. Der Faktor von Groß-Leinungen und Möringen ist am 30. August auf der nahe bei Möringen gelegenen Schmerpaigrube in Arbeit getreten. Er äußerte sich, daß, wenn nicht eine Gehaltsaufbesserung käme er bezüglich ein Gehalt von 8—7000 Mark, so würde er sein Amt als Faktor niederlegen und für immer auf dem Schachte arbeiten.

Jena, 4. Okt. Die Hauptversammlung des Vereins der Freunde Herbartiger Pädagogik in Thüringen und des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik, die am 1. und 2. Oktober in Saalfeld stattfand, nahm eine Entschließung an, in der ausdrücklich auf die ungewissen Zustände hingewiesen wird, die bei der Preissteigerung der Papierfabriken und des Papiergroßhandels herausgebildet haben und durch den hier herrschenden Wucher die wertvolle Kulturarbeit zu erleiden drohen. Die Versammlung forderten die Reichsregierung auf, nun endlich einmal durch eine entscheidende Tat solche Auswüchse zu beseitigen.

Wirtschaftliche Krise in England. Aus London wird gemeldet: Die Krise im englischen Handel und der englischen Industrie tritt schon eher ein, als man erwartet hatte. Eine der größten Fabriken von Sheffield, die mit der United Steel Corporation in Verbindung steht, hat am 2. Oktober Tausende von Arbeitern wegen Mangels an Aufträgen entlassen. Man betrachtet dieses Ereignis als den Beginn der größten wirtschaftlichen Depression. Einer der größten Fabrikanten erklärte, daß viele andere Fabriken in Kürze die gleichen Maßnahmen treffen würden.

obeldielen, Raupspund, Kanthölzer, Nachläuten.

xrite colorchecker CLASSIC

Sweater 2,00 7,00 5. 52.00 M.	hauschürzen, gute Stoffe, von 34.75 M. an	Normalmenden 42.75—62.60 M.
Sweater für Herren Kinder-Normalmenden mit Leibchen	ältere Schürzen, bunt, von 39.75 M. an	Krikothemden mit Einfaß 64.50 M.
Strümpfe in Wolle u. Halb- wolle u. 12.75 M. an	Zierlchürzen, weiß u. Eräger 28.75 M.	Barbenhemden für Männer 33.50 64.60 M.
Kinderstrümpfen mit Leibchen 15.75 M.	Damenbröden in allen Preisen	Unterhosen 15.75 19.75 35.— M.
Kinder-Schürzen in allen Größen von 14.75 M. an	Unterarmen 15.50 24.75 33.75 M.	Selbstbinder 14.55 22.50 31.75 M.
Kinder-Bandschub, gestrichelt, sehr preiswert	Schilder-Unterrock Unteröde, Wälchstoff 22.75 M.	Gummi-Selbstträger mit Seberstippe 10.75 16.50 21.75 M.
Reformhosen, blau von 14.75 M. an	Korsetts, fein Ertragstoff 19.75 28.75 M.	Gummi-Holenträger für Frauen 9.85 M.
Kinderhemden, weiß und ge- streift	Strickweifen für Damen mit und ohne Verzierung 22.75 M.	Herrenkragen, feid. Keagen- löcher 22.75 M.
	Umschlagtücher, Kopftücher	Dauerwäbde, Ia. Qualität

Otto Haberkorn Nachf., Naumburg a. S.
Fernsprecher 162 — Markt 8.
Sonntag ist mein Geschäft von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kappel-
der Masch

KARL RÜHN

Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S.
Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen
Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Vervielfältigungsapparate
Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.
Anfertigung von Teilarbeiten.